

plette Fassung mit der dritten Fortsetzung verdrängt sein könnte, deren Überlieferung erst im 10. Jh. einsetzt. Auch ist denkbar, daß dieses Corpus in seinen jüngeren Teilen bereits vor der Veröffentlichung Personen, die diesem Milieu nahestanden, zugänglich gewesen ist. Im übrigen sind in der dritten Fortsetzung keine auffälligen Beziehungen zur Kosmographie zu bemerken⁸⁶. Ferner fragt sich, ob der Codex L unbedingt vor Arbeos Tod geschrieben sein muß; dies würde heißen, daß das Scriptorium mit diesem Ereignis schlagartig seine Tätigkeit eingestellt hätte, was wenig wahrscheinlich sein dürfte. Es wird unter dem Nachfolger Atto weiter bestanden haben, wenn auch vielleicht unter weniger hohen Anforderungen, worauf die Nachlässigkeit des Schreibers hindeuten könnte. So kann man wohl für die Entstehung des Codex L noch etwas über den Tod Arbeos hinausgehen.

Auch die Motivation, die Virgil zu dem Werk veranlaßt haben könnte, ist nicht recht überzeugend, nämlich daß er an Bonifatius postum wegen der Meinungsverschiedenheiten über die Antipodenlehre, deretwegen sich Bonifatius heftig bei dem Papst beschwert hatte⁸⁷, Vergeltung geübt hätte, also zwei Dezennien nach diesem Vorfall, der sicher seinerzeit, so aggressiv die Haltung des Bonifatius auch gewesen sein mochte, kaum über den Kreis der direkt Beteiligten hinaus Aufsehen erregt hatte und letzten Endes anscheinend im Sande verlaufen war. Trotzdem mußte dies Virgil so gewurmt haben, daß er lange Zeit danach seinem Groll Luft gemacht und ein Werk verfaßt hätte, dessen Tendenz dem damaligen Leser schwerlich erkennbar gewesen wäre. Es hätte dazu strenger Geheimhaltung bedurft, schon wegen des Mißbrauchs der Autorität des Kirchenvaters Hieronymus zur Vorspiegelung nicht vorhandener Glaubwürdigkeit, und umfangreicher Quellenstudien, wozu in Salzburg kaum die Voraussetzungen vorhanden gewesen wären. Von Virgil ist nichts Schriftliches überliefert worden, aber sein hohes Ansehen als geistlicher Würdenträger, als Gelehrter und als sprachlich gut Geschulter spiegelt sich in den Zeugnissen seiner Zeitgenossen wider. Bei aller Aufgeschlossenheit für wissenschaftliche Studien, worauf auch die Bezeichnung als ‚geometer‘ in irischen Annalen hindeutet⁸⁸, wird er mehr ein Mann der Praxis gewesen sein, wie es ein

⁸⁶) Cont. Fredegarii c. 47 S. 189, 28 f. *Wasconorum, qui ultra Geronna commorantur, quem (sic) antiquitus vocati sunt Vaceti* spricht nicht dagegen, da die *Vaceti* als alte Bezeichnung schon früher in diesem Kreise ein bekannter Begriff gewesen sein dürften, vgl. Löwe, DA 31, S. 2 ff.

⁸⁷) Die Briefe des hl. Bonifatius und Lullus Nr. 80, MGH Epp. sel. 1 S. 178, 29 ff. – Vgl. Löwe, Virgil S. 942 ff.; Salzburg S. 125.

⁸⁸) Siehe Löwe, Virgil S. 964.